Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 33

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fönnen, in welcher Form der Tod in diesem Höllenhaus die Träger der blauen Bändchen bedrohte. Ich wußte, daß ich in der entsetzlichsten Gesahr schwebte, daß jede Sekunde die Entscheidung bringen konnte.

In welcher Form? War es eine Kugel, von einem unsichtbaren Gegner geseuert? Ein Messersicht im Dunklen? Doch nein, keine der aufgesundenen Leichen hatte ja eine äußere Verletzung aufgewiesen. Sollte der Brandy dort auf dem Tisch vergistet sein? Die Gedanken jagten sich in meinem Hrn, und das Grauen schüttelte mich. Irgendwo in einer dieser dunklen Ecken, irgendwo in der Finstersis, lauerten Verbrecher auf mich, seige Meuchelmörder, die mich rückligen Weischlemörder, die mich rückligen Trick dewußtelos machen würden, um mich dann ins Waser zu wersen...

Duhende Male sehte ich die Pseise an die Lippen, doch immer wieder beherrschte ich mich. Endlich beschloß ich, zu warten, bis es Mitternacht sein würde und dann das Zeichen zum Eindringen in das Haus zu geben. Doch jede Minute schien Wie eine Stunde in dieser undurchringlichen Vinsternis und der Auferegung dieses fürchterlichen Wartens — es ging fast über Wenschenkräfte, hier tatenlos auf ein geheimnisvolles Verderben zu warten. Ich zählte mechanisch, um meine Gedanken in die Gewalt zu bekommen, bis in die Taussende.

Da rieselte es mir auf einmal wie ein eisiger Schauer den Riicen herab und ich wußte, daß ich am Ende meiner Nervenkraft angelangt war, daß ich nicht mehr konnte, daß ich sichreien würde, oder —

Ich mußte das Ende herbeiführen. Den gespannten Revolver in der Rechten, mit der Linken die Polizeipseise dicht an den Mund haltend, um in dem Bruchteil einer Sekunde das Signal geben zu können, fühlte ich mich mit dem rechten Ellbogen die Wand entlang. Die Türklinke war fast genau in der Höhen meines Ellbogens; ich mußte sie so sinden.

Langsam, ganz langsam umkreiste ich den Kaum — da — ich stieß an etwas an. Es war die Türklinke. Ich wartete und lauschte. Standen da draußen die Mörder? Würde mir vielleicht ein Tuch über den Kopf geworsen werden, getränkt mit einer Flüssigigkeit, die sosott betäubte? Aber ich mußte ja handeln, denn selbst ein Kampf im Dunklen war diester unerträglichen Nervenanspannung vorzusiehen.



"Soll ich auf diese "Weltreise" eine Karikatur zeichnen?... Nein, ich will lieber die Fantasse des Lesers walten lassen, damit sie ihm statt meiner die heiteren Wilder dieser Express-Handtriebwagenweltreise schafft. Also, schiede ich dem Nebelspalter nur den Ausschnitt aus der N. 3.3." Gr. Rabinovitch

Leise, unendlich vorsichtig, öffnete ich mit der Hand, die den Revolver hielt die Türe und lauschte lange. Kein Ton. Nur das Stimmengemurmel da unten. Ich setzte die Pseise sessen an die Lippen, erhob die Wasse und nahm meinen ganzen Mut zusammen, um mit ein paar Säten die Treppe hinadzuspringen. Ich wußte ja genau, daß die Treppenstusen präzise der Türe gegenüber lagen, nur durch anderthalb Meter Borplat von ihr getrennt.

Da fiel mir ein alter Polizistentrick ein, um sich in der Dunkelheit freier Bahn zu versichern — ich riß meinen Seidenhut vom Kopf und warf ihn mit aller Kraft vor mir her, die Treppe hinab. Standen dort Menschen, so gaben sie sicher einen Laut der Ueberraschung von sich oder ich hörte doch das dumpse Aufprallen des Hutes auf einen Körper. Eine Sekunde, noch eine Sekunde, ein Ausschlagen des Hutes wie auf einen sehr harten Gegenstand, an die Holzwand natürlich — ein Kols

Iern — dann hörte ich nichts mehr. Auf der Treppe stand niemand.

Und doch zauderte ich. Nichts verlangt so starte Nerven als in absoluter Dunkelheit vorwärtszuschreiten. Nun stelle man sich diese natürliche Aengstlichkeit unter dem Druck einer drohenden Gesahr hundertmal vergrößert vor!

Vorwärts. Ein rascher Sprung. Ah — das war der Vorplatz . . . und nun die erste Stuse — rasch hinunter — —

Da verloren meine Füße den Halt. Es war, als ob der Boden unter mir hinweggezogen würde. Ich stürzte — tastete wild nach einem Halt — griff in ein Nichts — fiel in einen Abgrund — wollte schreien, konnte nicht — und dann sank ich in eisigekaltes Wasser...

In diesem Stürzen, in diesem Bruchteil einer Sekunde, jagten sich die Eindrücke in meinem Hirn. Ich sah Szene auf Szene, sah meine Mutter sich über mich beugen sah alle

Wenn Du Wert auf gesunde Zähne legst, so pflege sie nur mit Trybol



Rafi

d. Rafiersprit bat, nach d. Rafieren eingerieben, teimtötende Wirtung. Dentbar beste Hoggiene. Bevorzugtes, pass. Rement & Spaeth, Romansho n. Spezialdep.:

Darlehen

auf Wechsel, Schuldscheine, Policen, Titel und Wertschriften in jeder Höhe gegen monatliche Abzahlung prompt und diskret. Anfragen mit Rückporto an H. A. Schlegel, Basel I N. und da Du zum Kopfwaschen Shampoo brauchst, nimm stets das bewährte Nessol.





möglichen Erlebnisse an mir vorbeihuschen. Und dann ein Ringen nach Luft. Giseskälte . .

Als ich wieder zu mir kam, lag ich auf dem Berdeck der Polizeibarkasse, und der Chef der Geheimpolizei selbst beugte sich über mich. Man hatte im Boot das Klatschen meines Körpers ins Wasser gehört und mich beim zweiten Auftauchen gefaßt. Nach zehn Minuten war ich imstande, dem Chef von dem Raum dort im Saus und der fürchterlichen Treppe zu erzählen, und nach weiteren fünf Minuten drangen wir in das Haus ein ich naß, verstört, die lebendige Anklage, das nasse blaue Bändchen noch im Knopfloch des Uebergiehers.

Als der Wirt mich sah, brach er gusam= men. Wir legten ihn in Gifen; feine Bernehmung hatte feine Eile.

Ich persönlich brannte nur darauf hinter das Geheimnis der Treppe zu kommen.

Die Lösung des Rätsels war einfach genug.

Neben der wirklichen Treppe vom Wirtszimmer in den oberen Raum befand sich eine breite, schräge Rinne, die ins Wasser hinabführte. Sie war von dem Segelmacher, der einst hier gehaust hatte, erbaut worden, um die fertigen Segel gleich in die unten wartenden Boote und Kutter hinabgleiten qu lassen. Der Wirt nun hatte die Möglichkeiten dieser Rinne als Menschenfalle erkannt, sie durch eine Tür verschlossen und oben einige Stufen hineingebaut, damit im Dunkeln die Täuschung vollständig sei.

Das Raffinierteste an der gangen Menschenfalle waren die beiden Türen. Sie lagen dicht nebeneinander. Die einzige Türklinke war beweglich und konnte von der einen Türe in die andere gestedt werden. Während der Wirt mit mir über den Nebenraum sprach, hatte er geschickt die Klinke vertauscht, von Türe zu Türe, war beim Hinausgehen selbst auf die ersten Stufen der Rinne getreten, und war dann durch eine dritte Türe, die Rinne und wirkliche Treppe verband, zur Treppe hinübergegangen!

Schon um zehn Uhr waren der alte Lewinsky und sämtliche Personen in seinem Saus auf gut Glud hin verhaftet worden. In vier Fällen von den fünf Morden, die ich erwähnte, ließ sich durch Eintragungen, die in seinen Büchern aufgefunden murden, seine Schuld beweisen. Er hatte gegen Zahlung von großen Summen es übernommen, die Monner, die zwischen geldhungrigen Erben und Millionen standen, aus dem Wege zu schaf= fen. Der Monstreprozeg, ber nun folgte, und in den mehrere junge Angehörige der oberen Zehntausend verwickelt waren, ist einer der interessantesten in den Annalen der New Vorker Kriminalpolizei.

So begann die Karriere von Ebenezer Gryce, Detektiv.

C. SCHLOTTERBECK, ZURICH, 118 Kanzleistr.-Feldstr., Tram No. 8

Vertrauenshaus der Automobil-Branche!

Garage Tag und Nacht geöffnet. Billiges BENZIN, la Qualität. 150



RADIO-AUSSTELLUNG

Täglich Demonstrationen, Vorträge, Filmvorführungen

TONHALLE ZÜRICH 14.-23. August 1925

Oeffnungszeit von 10-21 Uhr

Eintrittspreise: Erwachsene Fr. 1.50, Kinder Fr. 1.— Schulen, Vereine und Gesellschaften Begünstigung Dauerkarten, auf den Namen lautend, Fr. 5.—

Nebelspalter-Druckerei-u. Verlagsanstalt

E. Löpte-Benz Rorschach / Tel. 3.91

liefert Qualitäts-Druckarbeiten in charakteristischem Gepräge.

Bitte verlangen Sie Offerten

Elektrische Heisswasser-Boiler

Techn. Bureau Zürich Tuggenerstr. 3

Fabrik elektr. Apparate Fr. Sauter A.G. Basel

Schuß=

"Nebelspalter"

mit Stahlklemmrücken

in sehr hubscher Ausführung, außerordentlich dauerhaft, für Restaurationen, Hotels und Coiffeur febr geeignet, find zum Preise von nur Fr. 2.—
zu beziehen beim Nebelspalter= Berlag E. Löpfe=Beng in Rorfchach.



Crackers



das Biscuits ohne Zucker zum Frühstück mit Butter und Käse. Als Vor- u. Zwischenspeise mit ff.Streichwurst eine Delikatesse.

In allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche erhältlich.



dann sind Sie gut bedient.